Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 147: 285-288, Berlin 2014

Bericht über den botanisch-gehölzkundlichen Spaziergang auf dem Waldfriedhof Heerstraße am 26. Oktober 2013

Maria-Sofie Rohner, unter Mitarbeit von Beate Schönefeld

An dem sonnigen Herbstnachmittag trafen sich 11 Teilnehmer – darunter Mitglieder der Gruppe „Spaß an Botanik“ – am Eingang zum Waldfriedhof Heerstraße an der Trakehner Allee. Er entstand in den Jahren 1921-24. Die Bezeichnung Waldfriedhof Heerstraße weist darauf hin, dass der Friedhof für die Bestattung von Verstorbenen der umliegenden Villenkolonie Heerstraße gedacht war. Der verschollene Entwurf wird dem Gartendirektor ERWIN BARTH zugeschrieben, die Ausführung lag in den Händen des freien Gartenarchitekten RICHARD KÖHLER. Der vorhandene Waldbaumbestand, hauptsächlich Kiefern, wurde in die Gestaltung einbezogen und durch Neuanpflanzung von Laubbäumen ergänzt. In den 1930er Jahren erweiterte man den Friedfhof noch in südlicher, nach 1945 in östlicher Richtung.

Die Anlage, eine Mischung von Park- und Waldfriedhof, ist durch ein bemerkenswertes Relief geprägt, wodurch der Eindruck entsteht, im Mittelgebirge zu sein. Der Friedhof liegt im Bereich einer Endmoräne und wird von einer in Nord-Süd-Richtung verlaufenden, eiszeitlichen Rinne durchzogen, die sich von der Baumannschen Wiese über den Murellenteich, den Georg-Kolbe-Hain bis zum Postfenn und weiter zum Teufelssee erstreckt (PREUSSISCHE GEOLOGISCHE LANDESANSTALT 1874, 1878). Auf einem Stadtplan von 1907 wird die Rinnenstruktur nördlich der Heerstraße und im Bereich des heutigen Friedhofs „Sausuhlen-Schluchten“ genannt (vgl. Abb. 1). Das Gelände fällt hier steil etwa 20 Meter zum ca. 1 ha großen Sausuhlensee ab, der bei der Gestaltung aus ursprünglich zwei kleineren Gewässern entstand. Die Gräber sind terrassenförmig um den See herum angelegt. Zahlreiche Prominente und Künstler haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden (BEZIRKSAMT CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF 2014a-c, WIKIPEDIA 2014).

Zu Beginn des Rundgangs galt unsere Aufmerksamkeit dem Familiengrab von WERNER SCHULZE-REINDKE. Herr GÜNTHER, ein Neffe des im Jahr 2004 Verstorbenen, begleitete uns zum Grab. WERNER SCHULZE-REINDKE hat den Botanischen Verein in seinem Testament großzügig bedacht. Durch dieses Erbe haben sich ganz neue Möglichkeiten und Perspektiven für die Vereinsarbeit eröffnet, an die vorher nicht zu denken war. Um ihn zu ehren, brachten wir einen bunten Strauß später

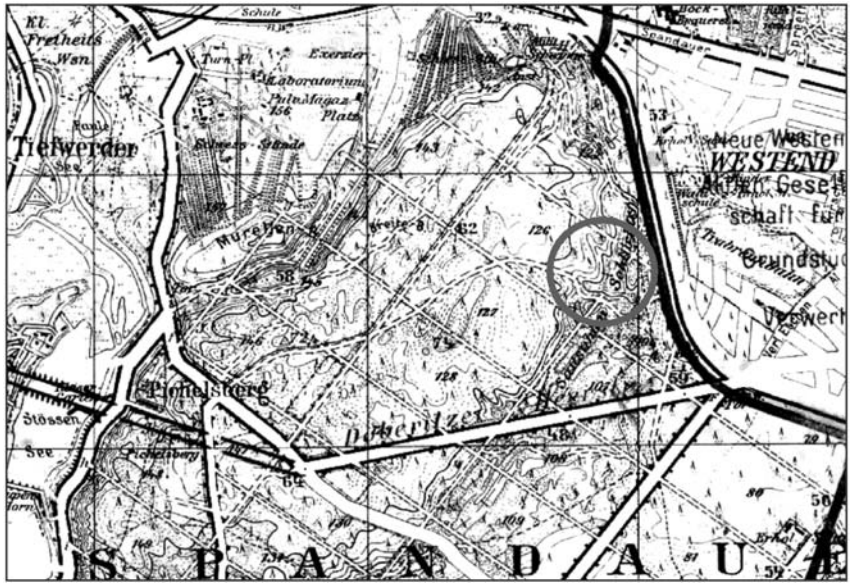


Abb. 1: Lage des späteren Waldfriedhofs. Kartengrundlage: Großer Verkehrsplan Berlin und seine Vororte, 1907 (Ausschnitt).

Gartenblumen mit. Herr GÜNTHER erzählte am Grab noch einiges über seinen verstorbenen Onkel und freute sich über die mitgebrachten Blumen, da WERNER SCHULZE-REINDKE im Leben ein bescheidener Mensch gewesen war und Gartenblumen ihn immer besonders erfreuten.

Vom Eingang des Friedhofs führt eine Wegeachse den Hang hinab, die an einem von prächtigen alten Buchen (*Fagus sylvatica*) umstandenen Rondell endet. Hier begann nun die eigentliche gehölzkundliche Exkursion unter der Führung von BEATE SCHÖNEFELD. Zunächst fand ein schon von weitem auffälliger kleiner Baum unsere Aufmerksamkeit. Es handelte sich um einen *Acer palmatum* 'Dissectum' mit besonders schöner, leuchtend roter Herbstfärbung am Grab des 2004 verstorbenen US-amerikanischen Publizisten MELVIN JONAH LASKY (ehem. Herausgeber der Zeitschrift „Der Monat"). Im Kontrast mit dem aus schwarzem Stein gehauenen Grabmal kamen die herabgefallenen Blätter besonders gut zur Geltung. Nicht weit entfernt fand sich zum Vergleich ein *Acer palmatum* mit ungeschlitzten Blättern[1].

Wir kamen zum Uferweg am Sausuhlensee, wo vor allem diverse Ahorn-Arten unsere Beachtung fanden. Zunächst sahen wir einige ältere *Acer platanoides* und *A. pseudoplatanus.* Auf der Südost-Seite des Sees standen *Acer campestris* und *A.*

[1] Bestimmungsliteratur: FITSCHEN (2006).

monspessulanum in einer Baumgruppe nebeneinander. Hier konnten die Unterschiede der ähnlich gestalteten Blätter direkt betrachtet werden.

Unser Weg führte weiter am Seeufer, das herbstliche Ausblicke bot. entlang. Wir kamen an *Acer tataricum*, *Populus tremula*, *Corylus colurna*, *Betula pendula* und *B. pubescens* vorbei. Am Weg waren einige *Physocarpus opulifolius* gepflanzt, deren Blätter dem Gewöhnlichen Schneeball ähneln – tatsächlich konnten wir auch ein Exemplar von *Viburnum opulus* im Ufergehölz entdecken. Unter einigen alten *Pinus sylvestris* fand im Hangbereich eine größere Fläche mit bodendeckender *Erica carnea* unsere Aufmerksamkeit.

Wir verließen den Sausuhlensee und machten uns hangaufwärts auf den Weg zum Ausgang. Auf dem terrassierten Hang wurden neben einer weiteren Ahornart (*Acer saccharinum*) die Nadelgehölze *Larix decidua*, *L. kaempferi*, *Pinus mugo* und *P. nigra* betrachtet.

Der Blick fiel auch auf die 1921-23 von ERICH BLUNCK geschaffene Friedhofskapelle. Auf Geheiß der Nationalsozialisten wurde 1935 – im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die olympischen Spiele – das ursprüngliche Spitzdach der Trauerhalle, das von der Zufahrtsstraße zum Reichssportfeld aus zu sehen war, abgetragen und durch ein flaches Zeltdach ersetzt. Ebenso versteckte man den Friedhof hinter (noch heute vorhandenen) Säulenpappeln. Anstoß genommen wurde damals wohl vor allem an den zahlreichen jüdischen Begräbnisstätten auf dem interkonfessionellen Friedhof.



Abb. 2: Die Exkursionsteilnehmer am herbstlichen Sausuhlensee (Foto: M.-S. ROHNER).

Während des Spaziergangs wurden wir immer wieder sachkundig auf die eine oder andere Grabstätte verstorbener Berühmtheiten aufmerksam gemacht, denn ein Exkursionsteilnehmer kannte sich damit bestens aus. So erkundeten wir den Friedhof nicht nur aus dendrologischer Sicht. Am Ende unseres Rundgangs stießen wir auf das Grab von VIKTOR VON BÜLOW alias LORIOT. Verehrer hatten dort zahlreiche kleine Gummi-Entchen hinterlassen – als humorvolle Reminiszenz an „Zwei Herren im Bad“, einen seiner berühmten Sketche.

Literatur

BEZIRKSAMT CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF 2014a: Friedhof Heerstraße, Gartendenkmal. – Internetseite (aufgerufen am 10.1.2014): www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/bezirk/lexikon/friedhofheerstr.html.

BEZIRKSAMT CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF 2014b: Charlottenburg-Wilmersdorf: Grünanlagen – Friedhof Heerstraße. – Internetseite (aufgerufen am 10.01.2014): www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/gruenflaechen/gruenanlagen/friedhof-heerstrasse-index.html.

BEZIRKSAMT CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF 2014c: Charlottenburg-Wilmersdorf: Grünanlagen – Georg-Kolbe-Hain. – Internetseite (aufgerufen am 10.1.2014): www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/gruenflaechen/gruenanlagen/georg-kolbe-hain-index.html.

FITSCHEN, J. 2006: Gehölzflora. – Bearbeitet von MEYER, F. H., HECKER, U., HÖSTER, H. R. & F. G. SCHROEDER, 12., bearb. u. erg. Aufl., Wiebelsheim.

PREUSSISCHE GEOLOGISCHE LANDESANSTALT (Hrsg.) 1874, 1878: Geologische Karte von Preußen und benachbarten deutschen Ländern im Maßstab 1 : 25 000 (GK 25), Messtischblatt 3445, 3545. – Digitalisierte Kartendarstellung in SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT: Geoportal Berlin/Geologische Karte 1874-1937. – Internetseite (aufgerufen am 10.1.2014): http://fbinter.stadt-berlin.de/fb/.

GROSSER VERKEHRSPLAN BERLIN UND SEINE VORORTE 1907: Beilage zum Adressbuch, M 1 : 27.300; Verlag A. Mende. – Digitalisiert Kartendarstellung in Blocksignal, Internetseite (aufgerufen am 10.1.2014): www.blocksignal.de/krt/f.php?k=b07&r=4.

WIKIPEDIA 2014: Friedhof Heerstraße. – Internetseite (aufgerufen am 10.1.2014): https://de.wikipedia.org/wiki/Friedhof_Heerstraße.

Anschriften der Verfasserinnen:
Maria-Sofie Rohner
Totilastr. 21
D-12103 Berlin

Beate Schönefeld
Tempelhofer Damm 207
D-12099 Berlin